Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 16 (1830)

Nachruf: Manuel, Rudolph Gabriel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen Schriften wie in seinen Versuchen und Rathschlägen traf er vielleicht nicht immer das Wahre, aber er wollte immer das Gute, und seine Ansichten waren stets sehr tief und scharfsinnig aufgefaßt. Manches wird er jetzt in einem untrüglicheren Lichte schauen; aber manches Saamenkorn, das er hier ausgesäet, hat auch schon reiche Frucht gebracht, und wird sie noch lange bringen.

V. Rudolph Gabriel Manuel,

vor der Revolution Mitglied des Gr. Raths und Ober-Lehens-Commissarius. Geb. im Jahr 1749, gest. in Bern den 15. Oktober 1829.

Nach dem Sturz der alten Verfassung seines Vaterlandes war Herr Manuel ausgewandert, und hatte sich während 18 Jahren im Würtembergischen und meist in Stuttgart selbst aufgehalten, wo er sich mit dem Studium der Naturwissenschaften und besonders landwirthschaftlicher Gegenstände ununterbrochen beschäftigte. Im Jahr 1816 kam er wieder nach Bern zurück und trat als Mitglied der alten Regierung sogleich in den neuen großen Rath ein, ward in kurzem auch Mitglied der neuen bernischen ökonomischen und der hiesigen naturforschenden Gesellschaft; in ersterer wurde er bald durch seine Kenntnisse, seinen Eifer und seine Thätigkeit die Seele des Vereins. Er ordnete die Büchersammlung und die zahlreichen Manuscripte derselben, verfaßte einen neuen gedruckten Catalog darüber; durch seine persönliche Verwendung verschaffte er der Bibliothek ihr jetziges bequemes Lokal, und ordnete alles zu bequemer Benutzung. Seit mehrern Jahren war er der Examinator und Berichterstatter der Abhandlungen, die der Gesellschaft eingesandt wurden, und fast in jeder Sitzung las er selbst eigene treffliche Arbeiten über meist landwirthschaftliche Gegenstände vor, die jederzeit auf die Bedürfnisse des Augenblicks und auf die unseres Landes Bezug hatten. Fast eben so thätig war er in der hiesigen Gesellschaft naturforschender Freunde, zu deren thätigsten Mitgliedern er gehörte. Mehrere Abhandlungen und mündliche Mittheilungen von ihm finden sich in den Protocollen unserer Gesellschaft; die wichtigsten sind die historischen Nachwei-

sungen über die Entdeckung der Quelle von Weißenburg, und über die Geschichte des Mineralbades von Gundischweil.

Schon vor der Revolution hatte Hr. Manuel aus bloßer Liebe zu gelehrten Nachforschungen das alte lateinische Cartularium des Bistums Lausanne, welches in den Kommissariatsarchiven vermoderte, vor dem Verderben errettet, und copieren lassen. Diese Abschrift liegt nun auf der öffentlichen Bibliothek, und bietet dem Geschichtforscher eine Menge urkundlicher Nachrichten über die ältere Geschichte des Waadtlandes, von den Jahren 888 bis 1032, welcher Zeitraum ohnehin sehr im Dunkeln liegt. Durch die gleichen fleißigen Nachforschungen entdeckte er später das verloren geglaubte Original-Document des alten Plaidgeneral von Lausanne, welches er auf eigene Kosten abschreiben ließ, und so wie mehrere andere wichtige und kostbare Urkunden aus dem Staub der Archive rettete. Eine der wichtigsten Arbeiten aber, die Hr. Manuel aus eigenem Antrieb schon vor der Revolution begonnen, und später vermöge vielfacher anstrengender Bemühungen beendigt hatte, bestand darin, daß er den wahren Halt aller der zahlreichen und verschiedenen Lokalmaaße und Gewichte des ehemaligen Kantons Bern gesammelt, berechnet und verglichen hatte, damit mit der Zeit Einheit und Gleichheit aller Gewichte und Maaße im Lande könnte eingeführt werden. Die Handschrift dieser Arbeit ward von der helvetischen Regierung angekauft und diente seither zu einer umfassendern Arbeit für die ganze Schweiz. Vieler andern größern und kleinern Arbeiten Hrn. Manuels, die er als Obercommissar des Waadtlandes verfertigte, gedenken wir hier der Weitläufigkeit wegen nicht.

Seit seiner Rückkunft in's Vaterland hat er für die ökonomische Gesellschaft besonders folgende verdienstliche Specialarbeiten geliefert: nämlich eine kurze Lebensgeschichte des um die Veredlung der vaterländischen Gartenkunst und Baumzucht hochverdienten, obgleich fast ganz vergessenen Hrn. Daniel Nagor, von 1612 bis 1620 gewesenen Landvogts von Gottstadt und von 1624 bis 1631 Landvogts von Thorberg, welche kurze Schrift viele merkwürdige Nachrichten über die ältere vaterländische Landwirthschaft enthält. Ferner verdanken wir Hrn. Manuel eine musterhafte gedruckte Schrift: Programm der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern, betreffend die topographisch-statistisch-land-

wirthschaftlichen Beschreibungen eines Kirchspiels oder andern Landesbezirks des Kantons Bern. Bern 1824. Nach diesem Modell sind mehrere sehr gelungene Arbeiten bei der ökonomischen Gesellschaft eingelangt. Später verfaßte Hr. Manuel eine vollständige Geschichte der ältern ökonomischen Gesellschaft, welche Arbeit als Vorrede dienen sollte zu dem ersten Bande der projektierten Fortsetzung der Abhandlungen der Gesellschaft, deren Druck seit 1817 unbrochen worden war. Als Dankbezeugung für seine daherigen Bemühungen wurde Hrn. Manuel die große Ehrenmedaille der Gesellschaft zugesprochen. Kurze Zeit nachher las Hr. Manuel der ökonomischen Gesellschaft eine sehr gründliche Abhandlung über die Geschichte der Käsefabrikation und des innern und äussern Käsehandels des Cantons Bern vor, in welcher dieser wichtige Zweig des vaterländischen Wohlstandes von allen Seiten dargestellt und von den ältern Zeiten her beleuchtet wird, und worin er nachwies, daß vor ungefähr 100 Jahren noch gar kein Käsehandel ins Ausland statt fand. Eine noch viel ausführlichere Arbeit, nämlich ein umständliches Verzeichniß aller Weid- und Alpberge des Kantons Bern, enthaltend derselben Lage, Größe, Viehbesetzungsbestand, Benutzungszeit, Ertrag und Eigenthümer, beschäftigte Hrn. Manuel seit mehrern Jahren vor seinem Ende, und war beinahe vollständig, als er das Zeitliche verlies. Diese Arbeit, ganz neu in ihrer Art, und in tabellarischer Form würde wichtige und nützliche Kenntnisse und Zusammenstellungen über einen sowohl privat- als staatsökonomisch so beachtenswerthen Gegenstand verbreitet haben; es ist zu bedauern, daß der Verfasser nicht selbst die letzte Hand daran legen konnte, und zu wünschen, daß ein jüngerer Sachkundiger dieselbe weiter verfolgen und zur Vollendung bringen würde.

Hr. Manuel hatte bis an seine letzten Tage (sein angetretenes 81stes Jahr) alle seine Geisteskräfte, ein ausserordentliches Gedächtniß, eine scharfsinnige Urtheilskraft und eine große Thätigkeit und Ausdauer in wissenschaftlichen Nachforschungen und Verfassung schriftlicher Arbeiten ungeschwächt beibehalten. Unverdrossene Erforschung der Wahrheit, Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Gerechtigkeitsliebe waren die Grundzüge seines Gemüths und Charakters. Zu seiner Freimüthigkeit berechtigten

ihn übrigens seine vielfachen Kenntnisse, sein Name als Abstämmling des berühmten Venners und Reformators Niklaus Manuel, und endlich sein hohes Alter. Eine ungewöhnlich hohe und kräftige Statur und stark hervorstehende ernste Gesichtszüge gaben Hrn. Manuel das Ansehen von Strenge, aber seine nähern Bekannten und Freunde wußten, daß unter dieser äussern hart-scheinenden Schale nicht nur ein, im traulichen Umgang, heiterer Geist wohnte, sondern selbst ein fühlendes, wohlthätiges Herz schlug. Nur wenige Tage lag der Dahingegangene krank, und schied ohne große Schmerzen bei völligem Bewußtsein und Geistesruhe. Bern hat an ihm einen aufgeklärten Regenten und nützlichen Bürger, unser Verein einen eifrigen Mitarbeiter verloren.

VI. Charles-Théophile MAUNOIR de Genève.

Mr. Charles-Théophile Maunoir était né à Genève le 13. mars 1775. Il s'est voué dès sa jeunesse à la chirurgie, encouragé par les leçons de son frère aîné, le célèbre Mr. Jean-Pierre Maunoir, professeur à Genève.. Il a fait ensuite ses études régulières à Paris, où il est resté plus de six ans et où il a été reçu docteur. Pendant son séjour dans cette ville il a été collaborateur de Mrs. de la Roche et Brewer dans la rédaction du journal médico-chirurgical, intitulé la Bibliothèque germanique. A son retour à Genève il a été pendant plusieurs années remplaçant du chirurgien de l'hôpital de Genève, puis chirurgien de 1814 jusques en 1825. A cette époque sa santé délabrée l'obligea à se retirer d'abord de cette place, puis à renoncer même à toute pratique. Il avait aussi été nommé professeur adjoint de chirurgie et a donné quelques cours d'ostéologie aux élèves de la faculté des sciences.

En 1820 il a publié une nouvelle méthode de traiter la sarcocele. Son procédé consiste dans la ligature de la section de l'artère du cordon spermatique et de la section du nerf de ce plexus, en laissant intact le testicule malade : le résultat est l'atrophis de cet organe et la cessation des accidens. On sait que l'excision du sarcocele est presque toujours suivie